

Naturschutz stärken

Naturnahe Lebensräume wie Wälder, Moore oder Auen erfüllen herausragende Funktionen: Sie wirken als natürliche Kohlenstoffspeicher und tragen als grüne Lungen und Erholungsräume zu Gesundheit und Wohlbefinden der Menschen bei. Der Schwund an Arten und Lebensräumen schreitet jedoch in rasantem Tempo weiter voran: Laut Landschaftsprogramm gelten rund 40 % der Pflanzen- und 45 % der in den Roten Listen erfassten Tierarten als gefährdet. Lebensraumtypen wie artenreiches Grünland, Moore und Gewässer sind fast durchweg in einem schlechten Erhaltungszustand. Umso dringender sind wirksame Maßnahmen zum Schutz und zur Wiederherstellung artenreicher, naturnaher Lebensräume und deren Vernetzung zu einem wirksamen Biotopverbund.

Umsetzung Niedersächsischer Weg

Die Landesregierung hat sich mit der Vereinbarung „Niedersächsischer Weg“ zu einem umfangreichen Maßnahmenpaket für Natur-, Arten- und Gewässerschutz verpflichtet. Neben gesetzlichen Regelungen im Naturschutz-, Wasser- und Waldgesetz des Landes soll der Niedersächsische Weg den Bewirtschafter*innen ausreichend Anreize bieten, um freiwillig mehr für Artenvielfalt und Naturschutz zu leisten. Der BUND fordert die künftige Landesregierung auf, die Umsetzung der Vereinbarung weiter konsequent voranzutreiben, die notwendigen finanziellen Mittel und personelle Ausstattung langfristig bereit zu stellen und eine regelmäßige Evaluierung inklusive Anpassung der Maßnahmen im Austausch mit den Partnern des Niedersächsischen Weges vorzunehmen.

Investitionsprogramm für Biologische Vielfalt

Das Land hat erkannt, dass die Artenvielfalt in Niedersachsen bedroht ist. Die Naturschutz-Finanzierung ist jedoch erheblich zu gering, um das Sterben von Arten und den Rückgang von Lebensräumen zu stoppen. Der BUND fordert ein ausreichend finanziertes Investitionsprogramm zur Biodiversität für Niedersachsen, um Schutzgebiete sowie Biotopverbundkorridore zu pflegen und zu entwickeln.

Natura 2000 umsetzen

Das Land Niedersachsen ist dringend gefordert, den Schutz und das Management von Natura 2000-Gebieten EU-konform umzusetzen. Die aktuelle Klage der EU-Kommission vor dem Europäischen Gerichtshof belegt die Dringlichkeit zum Handeln. Der BUND fordert die Festlegung konkreter und quantifizierbarer, rechtlich verbindlicher Erhaltungsziele und Maßnahmen für die Natura 2000-Gebiete, eine konsequente Umsetzung und Monitoring der Maßnahmen sowie eine ausreichende personelle Ausstattung der zuständigen Naturschutzbehörden.

Schutzgebietsbetreuung langfristig absichern

Das erfolgreiche Modell der Schutzgebietsbetreuung in Niedersachsen durch Ökologische Stationen muss wie im Niedersächsischen Weg vereinbart erheblich erweitert und vor allem dauerhaft finanziell auskömmlich abgesichert werden. Eine Vernetzungsstelle für die Einrichtungen zur Gebietsbetreuung soll die hohe Qualität in der Betreuung sichern und bildet damit eine wesentliche Säule zur erfolgreichen Umsetzung von Natura 2000.

Biotopverbund entwickeln

Das Land hat sich verpflichtet, bis Ende 2023 einen Biotopverbund auf 15 % der Landesfläche und 10 % der Offenlandfläche zu entwickeln. Schutzgebiete sollten mindestens 30 % der Landesfläche einnehmen und bilden das Rückgrat für einen landesweiten Biotopverbund. Um den Zielen des Biotopverbundes die nötige Verbindlichkeit zu geben, müssen diese in das Landesraumordnungsprogramm übernommen werden.

Biotopverbund benötigt ausreichend Flächen. Deshalb muss für eine wirksame Umsetzung des Biotopverbundes die Biotopverbundplanung in der Regionalplanung vorrangig berücksichtigt werden. Öffentliche Flächen müssen primär für den Biotopverbund eingesetzt werden. Die Umsetzung sollte im Sinne einer „grünen Flurneuordnung“

vordringliche Aufgabe der Ämter für regionale Landesentwicklung (ArL) sein. Ein Erschwernisausgleich des Landes muss künftig auch für Grundstücke im öffentlichen Eigentum gewährt werden und für Tatbestände, die Gegenstand der Verbotsregelungen von Schutzgebietsverordnungen sind.

Biosphärenregionen schaffen als Modellgebiete für nachhaltige Entwicklung

Biosphärenregionen sind Impulsgeber für eine nachhaltige Regionalentwicklung und ein Qualitätssiegel für natur- und kulturbezogenen Tourismus. Sie zielen darauf ab, nachhaltiges Wirtschaften, Naturschutz, Forschung und Bildung beispielhaft umzusetzen. In Niedersachsen sollten in folgenden Regionen Prozesse zur Einrichtung von Biosphärengebieten vorangetrieben werden:

- Eine Biosphärenregion Südharz der Länder Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen kann einen wesentlichen Beitrag leisten, den Transformationsprozess vom Gipsabbau hin zu einer Modellregion für Kreislaufwirtschaft und nachhaltigen Tourismus zu initiieren und zu begleiten.
- Eine zweite Biosphärenregion sollte in einer ausgewählten niedersächsischen Moorlandschaft (z.B. im Bereich Teufelsmoor) eingerichtet werden, um beispielhaft die Konversion von entwässernder Moornutzung zu torfhaltender Bewirtschaftung (Paludikultur) und Naturschutz zu begleiten.

Betreuungs- und Bildungsarbeit in den Nationalen Naturlandschaften sichern

Der BUND fordert einen Ausbau und eine personelle Stärkung des Ranger*innensystems sowie eine dauerhafte und auskömmliche Finanzierung der Nationalparkhäuser und -zentren. Die Betreuung der Großschutzgebiete durch Ranger*innen und die Bildungs- und Informationsarbeit in den Nationalen Naturlandschaften sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Wirksamkeit der Schutzgebiete.